

Von der Wirklichkeit getrieben

„UnterFremden“ im Kölner Künstler Theater

23 Jahre lang hat das Kölner Künstler Theater „UnterMenschen“ gespielt, eine Produktion, die den Rechtsradikalismus thematisiert. Stets war man im KKT den politischen Ereignissen im Land voraus. Seit letzten Herbst treibt nun die Wirklichkeit das Theater vor sich her. So stand die Premiere der neuen Produktion „UnterFremden“ für November an, „aber wir mussten die Inszenierung während der Proben immer wieder aktualisieren“, erklärt KKT-Chef Georg zum Kley.

Das neue Jugendstück erzählt von Alkofa aus Togo und Kharim aus Syrien, die sich in einer Flüchtlingsunterkunft kennenlernen, wo sie von Stefan betreut werden, der hier Sozialstunden ableisten muss.

Georg zum Kley splittert Flüchtlingsthematik und Fremdenfeindlichkeit in Dialogen und Erlebnisberichten sorgfältig auf. So erfahren wir, dass Kharim gut Deutsch kann, weil er in Syrien die Gebrauchsanweisungen für den Waffenkonzern Heckler & Koch übersetzte. Alkofa spricht akzentfrei, da sie die ersten sechs Lebensjahre in



Packend: Donia Touglo als Alkofa. (Foto: KKT)

Duisburg verbrachte, dann aber kein Bleiberecht erhielt und in das ihr fremde afrikanische Land zurück musste. Auf ihrer Flucht wurde sie von Schleusern in der Wüste zurückgelassen, wo ein Berberstamm sie vor dem Verdursten rettete.

Die Lebensläufe fanden über Recherchen des Ensembles in

Flüchtlingsunterkünften Eingang in die Produktion. Aus dem Netz holte man sich hingegen die Phrasen der Rechtsradikalen. Die Verbindung zwischen diesen beiden Welten stellt Marcel Eid als Stefan her. Der ist von der Rhetorik des Hasses infiziert, findet jedoch im Verlauf der Geschichte einen Zugang zur Realität. Wie

begegnet man den Scharfmachern, wie durchbricht man die engen Kreise ihrer Parolen? Das demonstriert das Stück konkret, wie überhaupt die ganze Produktion im besten Sinne politisches Theater zeigt, das aktuell zur Stelle ist und zupackend sein Sujet entfaltet.

Die pointierten Dialoge erzeugen Dynamik, und das agile Schauspieltrio – allen voran Donia Touglo als Alkofa – beweist, dass politisches Theater auch mit einem freundlichen Unterton gespielt werden kann. Marcel Eid gelingt mit gutem Timing die humorvolle Wandlung des leicht beschränkten Stefan, derweil wechselt André Fängler ansatzlos die Rollen zwischen den samtweichen Tönen Kharims und der mörderischen Logik eines Neo-Nazis. Eine Produktion, die Jugendlichen einen intelligenten Ansatz bietet, um sich konstruktiv mit unserer gesellschaftlichen Realität zu beschäftigen. (TL)

70 Minuten, nächste Vorstellungen 17.2., 10 Uhr, 26.2., 20 Uhr, 9.3., 10 Uhr. Grüner Weg 5, Karten-Tel. 0221/510 76 86.